

An die tit. Mitarbeiter und Abonnenten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): - **(1895)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-802358>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Der Friede.

Organ des akademischen Friedens-Vereines Zürich
sowie des
Allgemeinen Schweizerischen Friedens-Vereines.

Sprechsaal der Friedensfreunde des In- und Auslandes

enthält das

Bülletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Wochenschrift für Friedensbestrebungen und für einheitliche Jugenderziehung und Volksbildung.

Erscheint wöchentlich 1 mal. — **Abonnementspreis:** 90 Cts. per Quartal zuzüglich Porto fürs Ausland. — **Redaktion:** Ein Komitee für Friedenspropaganda
Einsendungen sind an G. Schmid, St. Gallen, oder J. Wundsam, Sellaigraben, Zürich, Inserate an die Expedition in St. Gallen zu richten.
Für Deutschland nimmt Bestellungen entgegen Rudolf Geering, Berlin N. W., Dorotheenstrasse 70. Abonnementspreis 80 Pfg. per Quartal (Zusendung franko.

Inhalt:

An die tit. Mitarbeiter und Abonnenten. — An unsere w. Leser, bewährten Mitglieder und Freunde der Friedensvereine. — Friede auf Erden! — Die Verbreitung der Friedensidee in der Schweiz. — Schule und Friedensbewegung. — Nachrichten und Korrespondenzen. — Verschiedenes. — Briefkasten. — Inserate.

An die tit. Mitarbeiter und Abonnenten.

Unterzeichneter sieht sich veranlasst, die redaktionelle Leitung des »Friede« niederzulegen und bittet alle Freunde und Mitarbeiter, den herzlichsten Dank für die entgegengebrachten Sympathien und für die reichliche, thatkräftige Mitwirkung entgegen zu nehmen.

Mit heute hört »Der Friede« auf, »Organ des akademischen Friedensvereines Zürich« zu sein.

Julius V. Ed. Wundsam.

Indem wir Herrn J. Wundsam aufrichtig danken für seine hingebende redaktionelle Thätigkeit, machen wir unsern werten Lesern, Gönnern und Freunden die erfreuliche Mitteilung, dass neben mehreren anonym sein wollenden Freunden unserer Sache folgende redaktionelle Kräfte für »Der Friede« gewonnen worden sind:

- Herr J. Brassel, Reallehrer, in St. Gallen.
- » Dr. Müller-Hess, Professor, Bern.
- » Pfarrer Pflüger in Dussnang (Thurgau).
- » Dr. Spillmann in Wiesbaden.
- » R. Maurice von Stern in Zürich.
- » Prof. O. Suttermeister in Bern.
- » W. Unselde, Regierungsbaumeister, in Ulm.

In den nächsten Nummern werden u. a. folgende, zum Teil hochinteressante Arbeiten erscheinen, die teilweise schon gesetzt, wegen Stoffandrang mit vielen literarischen Artikeln, leider schon wiederholt verschoben werden mussten:

1. »Herder und die heutigen Kulturbewegungen.«
2. »Ein Blick in die Zukunft.« Von W. Unselde.
3. »Zum zürcherischen Rundschreiben an die schweiz. Friedensvereine.« Von Pfr. Gsell.
4. »Squatters der Zivilisation.« Von Dr. C. Spillmann.

5. »An die Redaktion.« Offener Brief aus Zürich.
6. »Die Petitionsfrage.« Eingesandt aus Zürich.
7. »Zur Friedfertigung der verschiedenen Parteien.« Von einem Demokraten.
8. »Die Bedeutung der totalen Enthaltensamkeit von geistigen Getränken für die Friedensbewegung.« Von Maurice von Stern.
9. »Die Erziehung der Kinder zur Friedfertigkeit.«
10. »Die demoralisierende Wirkung der ‚höhern Politik‘.«
11. »Die Beteiligung ängstlicher (religiöser) Gemüter am Friedenswerk.«
12. »Die Stellung des Volkes und seiner politischen Parteien zur Friedensbewegung.«
13. »Gründe für den Militarismus.« Von Pfr. Pflüger.
14. »Das Postulat der Glaubens- und Gewissensfreiheit, der Friede und ‚Der Friede‘.«

Der Sprechsaal steht jedem Leser und Mitglied eines Friedensvereines offen und wird allem Anscheine nach in nächster Nummer mit Wünschen und Anträgen für die Delegiertenversammlung etc. gefüllt. Dies ist um so erfreulicher, als viele kleinere und grössere Sektionen in der Ostschweiz laut eingegangenen Berichten nur höchst selten eine passabel besuchte Versammlung abhalten können, dank der »Legion« der übrigen Vereine und Vereinsversammlungen.

Hochachtungsvoll

G. Schmid,

z. Z. verantwortlich für die Redaktion u. den Verlag.

An unsere w. Leser, bewährten Mitglieder und Freunde der Friedensvereine.

»Der Friede« erscheint heute in dreifacher Form in den verschiedensten Kreisen:

1. Als bekannter, anspruchsloser Freund, der, mit reifen Früchten der Friedensbestrebungen aus Nah und Fern beladen, gerne seine bescheidenen Gaben spendet, da, wo man ihn trotz seines schlichten Kleides nicht zum voraus barsch abweist.

2. Als *Friedenstaube*^{*)}, die sich in den Palästen und Hütten niederlässt, in welchen man den Frieden mit sich selbst und den Mitmenschen, aber auch mit befreundeten oder fremden Staaten hochhält und in Wort und That ehrt und schätzt — und endlich

3. Als *Bote* aus akademischen und andern höhern Kreisen, der mit seinen Gaben wohlwollend alle diejenigen beglückt, welche, auf gleicher Höhe der Bildung oder auch weit niedriger stehend, — jegliche gesunde Geistesgabe dankbarst entgegen nehmen, um womöglich selbst auch mithelfen zu können an der »Lösung der grössten Kulturaufgabe des bald scheidenden Jahrhunderts«.

Möge dem »Frieden« unter den Bekennern aller Konfessionen, sowie unter den Vertretern aller sozialen und politischen Parteien ein freundliches »Willkomm« gesichert werden! Er hofft, als neutrales Organ von nun an mehr im Dienste der Friedfertigung und des Guten überhaupt wirken zu können, sofern man ihm in Stadt und Land freien Zutritt gestattet und mit ihm wahre Menschenverbrüderung, als hehres Ziel, ehrlich anstrebt.

Friede auf Erden!

Wie ist die Welt so kalt!
Schneelast drückt schwer
Auf der Tanne Geäst,
Und traurig und sanglos
Kauern auf blattlosem Zweig
Hungernde Vögel.

So liegt auf den Völkern
Schneescher die eiserne Hand
Des Kriegsgottes, dem mehr wir opfern
Als unsern Waisen und Armen,
Und traurig schaut das Auge
Ueber die Winterwelt der Menschheit.

Da horch! Wie Engelstimmen
Klingt aus dem hellen Kirchlein
Der Kinder Jubelchor:
Friede auf Erden!
Mir zieht's durch die Seele, als müsste
Der Frühling über die Völker kommen,
Der Frühling des Friedens.

J. Brassel, Redaktor des „Alphorn“.

Die Verbreitung der Friedensidee in der Schweiz und die nächsten praktischen Ziele der einheitlichen Organisation oder die Winterthurer und die Berner Delegiertenversammlung.

Wer gegen die unsterbliche Macht des Vorurteils, also auch gegen die triebkräftigen Argumente der Kriegs- oder Militärfreunde u. a. unserer wirklichen Gegner zu Felde zieht, muss nicht nur die Stellung des Feindes genau auskundschaften und dessen Stärke und Leistungsfähigkeit zu erfahren suchen, sondern vor Allem aus auch seine eigenen Kräfte prüfen, *organisieren* und üben. Erst dann kann man, in jeder Beziehung gewappnet, nach wohl überlegtem, strategischen Plan energisch vorgehen, wie die Beschlüsse der *Winterthurer Delegiertenversammlung* es vorsehen und die den 10. März *Vormittags 11 Uhr* im Cercle romand (Museum) in Bern stattfindende **Allgemeine Delegiertenversammlung** es ermöglichen wird.

^{*)} Laut Beschluss des Zentral-Komitees des Schweizerischen Friedens- und Erziehungs-Vereins soll diese Nummer als Gratis-Flugblatt (Nr. 4) erscheinen und auch allen Nichtabonnenten-Mitgliedern zugesandt werden.

Sämtliche schweizerischen Friedensvereine (Lokal-sektionen) werden nämlich vom Vorort Neuenburg eingeladen, ihre Delegierten zu ernennen (nach No. 8 von »D. F.« 1894 kommt auf 100 Mitglieder 1 Delegierter) und ihnen etwelche Instruktionen zu erteilen zur Stimmabgabe über folgende Punkte:

- 1) Wahl des Vorortes pro 1895.
- 2) Vorschläge von Zürich, laut Zirkular vom 18. Januar.
- 3) Kongress von 1895.
- 4) Verschiedenes.

Voraussichtlich werden die *Winterthurer Beschlüsse* beim 1. Traktandum eingefügt. Hier muss nämlich alle Kraft eingesetzt werden. Organisieren wir deshalb in möglichst einstimmigen Beschlüssen unsere Kräfte selbst in kleinern Sektionen von nur 5—10 überzeugungstreuen Gesinnungsgenossen bis in die entlegensten Ortschaften hinein! Üben wir uns schon bis zum 10. März in der Strategik der freien Rede, in der Diskussion und Disputation mit Gegnern!

Wir ebnen dadurch den *Zürcher Vorschlägen* (betreffend eine *Eingabe* der gemeinnützigen Gesellschaften und des »Roten Kreuzes«, in Verbindung mit den Friedensgesellschaften, und punkto einer *Petition* an den h. Bundesrat) mit Erfolg die Wege. Anerkennen wir dabei den Wert unseres selbst im Ausland geachteten Milizheeres auch in offenen Diskussionen über die Abrüstungsfrage, marschieren wir aber nur um so entschiedener und geschlossener mit den nun zu hunderten zählenden Gesinnungsgenossen der Nachbarstaaten!

Mag dabei später — besonders in freien Diskussionen der Friedensgegner — die Spreu der Oberflächlichen, Ideallosen und Militärfanatiker (sofern und soweit wir in der Schweiz noch solche haben) vom Korn der Denkenden und objektiv Urteilenden gestoben sein: Um so besser. Mit einer zwar nur kleinern, aber auserlesenen Schaar Getreuer und Energischer, lässt sich hundertmal mehr erreichen, als mit einem noch so grossen, aber undisziplinierten Heere. — Eine Schaar von 3000 Mitgliedern des Gesamtvereins dürfte sich bei der vorgesehenen einheitlichen Organisation *bald* verdoppeln oder verdreifachen, sofern sich jedes eifrige Mitglied ernstlich bestrebt, nach der Berner Delegiertenversammlung unserm Gesamtverbande 2—3 Gleichgesinnte zu sichern und überall in der öffentlichen Meinung siegreich vorzudringen. Möge daher jedes Lokalkomitee, wie auch jeder einzelstehende eifrige Friedensfreund dem Vorort *recht bald* einen Beweis reger, geistiger Thätigkeit in Form definitiver, dem *Ganzen* nützender Beschlüsse zukommen lassen und möge alsdann in Bern auch den 10. März ein guter Genius walten über den voraussichtlich bedeutsamen Verhandlungen, so dass in Zukunft die vereinte nationale Propagandathätigkeit je länger je mehr praktische Früchte der wirklichen Friedfertigung zeitigt!

Schule und Friedensbewegung.

Dr. *Zollinger* hat am schweizerischen Lehrerfest in Zürich mit seinem freien Vortrag über obiges Thema einen glänzenden Sieg für unsere Sache errungen, der uns aber nicht einschläfern darf.

Die »Zeit hat« nämlich nur für denjenigen »eine heiligende Kraft«, der sie versteht, würdigt und anwendet. —

Auf vielseitig geäusserten Wunsch bringen wir dann und wann einen Passus aus diesem trefflichen Vortrag zum Abdruck, in der Hoffnung, manch' ein Leser werde sich diese sehr günstig aufgenommene Schrift kommen lassen, um sich in stiller Stunde deren Gesamthalt